

beim Kaiser eine Manteile in Kastilien den 26. Febr. 1525 datierte Aufforderung an den Grafen Edzard, wodurch derselbe angewiesen wurde, auf die angemessene Vormundschaft über die nachgelassenen Töchter des Häftlings Edo Wiesenken zu Jever zu verzichten und sie dem durch seine Verwandtschaft und das Testament des Vaters hierzu berufenen Grafen Johann von Oldenburg abzutreten.

Genau ein Jahr später am 26. Februar 1526 erschien dann ein zweites kaiserliches Mandat, durch welches Graf Edzard vor das Reichskammergericht zitiert wurde, um sich wegen des Ungehorsams gegen das kaiserliche Mandat betreffs der Niederlegung der jeverschen Vormundschaft zu verantworten.

Das war jedoch schon zu spät, denn die Vormundschaft bestand rechtlich gar nicht mehr.

Wie Edzards Restitutionsklage wegen Butjadingens, so blieb auch diese Klage des Grafen Johann ohne Erfolg. Wir werden späterhin sehen, auf welche rechtlich sehr fragwürdige Weise die Nachfolger beider Gegner einen Ausgleich ihrer Ansprüche suchten und fanden. Bevor dies geschah, waren aber auf religiösem Gebiete große Änderungen im Jeverlande vor sich gegangen, denen wir jetzt unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden genötigt sind.

3. Kapitel.

Die Einführung der Reformation im Jeverland. 1525 - 1575.

Während draußen im deutschen Reiche seit jenem epochemachenden letzten Oktobertage des Jahres 1517 die Ereignisse sich zutrug, welche den Umsturz der bisherigen religiösen Anschauungen herbeiführten und die Unabhängigkeit des religiösen Glaubens und Lebens von den Satzungen der entarteten römischen Kirche schufen, und während draußen im Reich die geistigen Mächte gewaltig gegen einander ankämpften, strich in friesischen Lenden das geistige Leben zunächst ohne religiöse Erregung und Unruhe dahin. Denn religiöser Fanatismus war von je dem Friesenvolke eine unbekannte Sache, die, von außen an dasselbe herangebracht, vielleicht die Massen einzurasch einmal ergreifen, aber nie tiefe Wurzeln zu schlagen und nachhaltig zu wirken vermochte. Die Kälte und ruhige Überlegung des Nordlandvolkes ließ die fiebernde Erreglichkeit bald wieder verfliegen.

Als ihnen der Christenglaube durch Karls des Großen Frankenkrieger mit dem Schwerte in der Hand zugetragen und